

Rollendes Abiturwissen geballt

BioLab-Mobil fasziniert am »Tag der Technik« junge und ältere Besucher gleichermaßen

Von Anne Retter

Albstadt-Ebingen. Geräumig ist es, und ausgestattet wie ein richtiges Biotechnologielabor: Sechs Meter breit, 16,5 Meter lang und vier Meter hoch im Ausstellungszustand, beinhaltet das BioLab-Mobil eine Multimedia-PC-Einheit und ein S1-Genlabor. Maximal 20 Personen gleichzeitig können dort in Gruppen arbeiten. Noch, denn ob das BioLab weiter bestehen wird, muss sich erst zeigen.

Infotafeln klären auf über Stammzellenforschung, Zellteilung und den genetischen Fingerabdruck, jedermann kann sich als Kriminalist erproben, Modelle untersuchen oder einen Blick durchs Mikroskop werfen – im BioLab-Mobil gibt es jede Menge zu erforschen. »Die Schüler kommen gern zu uns«, betont Wissenschaftlerin Stephanie Würfel.

Am »Tag der Technik« an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Ebingen (wir berichteten) schauten Kleinkinder vorbei, aber auch Senioren. Auch dieses Projekt, finanziert von der Landesstiftung Baden-Württemberg, soll dem Fach-

kräftemangel auf dem zukunftsreichen biotechnologischen Sektor entgegenwirken. »Seit April 2003 sind wir an Schulen und auf Veranstaltungen unterwegs und dauernd ausgebucht«, sagt Würfel, die das kostenlose Angebot mitbetreibt.

Die Fördergelder gehen aus

Allerdings sieht die Landesstiftung nach zweimaliger Verlängerung ihrer Anschubfinanzierung keine Möglichkeit mehr, das Projekt länger als bis Mitte des kommenden Jahres zu fördern. Allein können die Chemieverbände und die Firmen, die die Verbrauchsmaterialien stiften, das BioLab nicht erhalten.

»Wir hoffen natürlich, dass sich Investoren finden, denn wie man sieht, kommt das Projekt super an«, erklärt die Forscherin, aber die Zweifel sind ihr ins Gesicht geschrieben. Und das, obwohl gerade die Abiturienten sehr vom BioLab-Mobil profitieren: Alles, was sie theoretisch lernen, können sie an Bord des blauen

Lasters praktisch üben. »Das bleibt im Gedächtnis«, so Würfel. Jugendliche lassen sich für Lebenswissenschaften begeistern, das ist mit den Jahren klar geworden.

Von den grundlegenden Fragen »Was ist Biotechnologie? Was ist Genetik?« bis zu speziellem Wissen über Palindrome, PCR-Maschinen und Monoklonale Antikörper bleibt im BioLab kein Wissensdurstiger unbefriedigt. Infobroschüren ergänzen das Angebot vor Ort und sorgen für Nachhaltigkeit.

Einen Eindruck kann sich jeder, der die Gelegenheit beim »Tag der Technik« verpasst hat, am 5. Juli in Biberach/Riß beim »Infotag der Ausbildung« machen.

Und vielleicht findet sich ja doch zahlungskräftige Unterstützung, damit der Mörder von Anna K. (siehe Info) weiterhin anhand seines genetischen Fingerabdrucks ermittelt und dingfest gemacht werden kann.

INFO

(ret). Wer den fiktiven Mordfall um Anna K. gelöst hat, vergisst nicht mehr, wie man ein DNA-Profil erstellt: Zuerst wird die Körperzellenspur isoliert, dann mittels der Polymerase-Kettenreaktion vermehrt und die Einzelteile nach Größe sortiert. Das passiert bei der Agarose-Gelelektrophorese: Unter Ausnutzung der negativen Ladung der DNA-Moleküle schiebt der Laborant das Material durch ein molekulares



Viel Informationsmaterial zum mit nach Hause nehmen – da griffen die Schüler gerne zu.

Was ist Biotechnologie? Wissenswertes über viele Aspekte erfahren die Gäste im BioLab auf dem Hochschulcampus. Fotos: Retter

Sieb aus Zuckerketten (Agarosegel) und legt dazu Spannung an. Die DNA-Moleküle werden automatisch angefärbt und leuchten nun rot unter ultraviolettem Licht – am oberen Ende des Gelblocks die großen, am unteren die kleinen Teile. Nun kann das sich zeigende Muster mit vorliegenden Vergleichsproben abgestimmt werden und verrät, von welchem Individuum die Zellen stammen.

